

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anzeigen 1,50 Mk., bei den Anzeigen 1,20 Mk., bei den Anzeigen 1,00 Mk., bei den Anzeigen 0,80 Mk., bei den Anzeigen 0,60 Mk., bei den Anzeigen 0,40 Mk., bei den Anzeigen 0,20 Mk., bei den Anzeigen 0,10 Mk., bei den Anzeigen 0,05 Mk., bei den Anzeigen 0,02 Mk., bei den Anzeigen 0,01 Mk.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corporation oder deren Raum 20 Pfg., für Proben in Merseburg und Umgebung 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Schriftlicher Satz und entsprechend höher berechnet. Notizen und Telegramme außerhalb des Inlandtarifs 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 69.

Freitag, den 22. März 1907.

147. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements ergebenst ein. Das „Merseburger Kreisblatt“ bringt die amtlichen Anzeigen des kgl. Landratsamts, des königlichen Amtsgerichts, der königlichen General-Kommission, des hiesigen Magistrats, der Amtsvorsteher, der Ortsrichter usw., ferner im Nachdruck aus dem „Amtsblatt“ diejenigen Veröffentlichungen der kgl. Regierung, welche für einen größeren Leserkreis Interesse beanspruchen.

Außer diesen behördlichen Bekanntmachungen wird alles Wissenswertes der Tages-Verhältnisse aus Stadt und Land mitgeteilt.

Das „Kreisblatt“ liegt in den Büreaus der Behörden und als Familienblatt in den Kreisen der Beamtenfamilie, der Geistlichkeit, der Gutsbesitzer, der Geschäfts- und Gewerbetreibenden usw. aus und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und eines treuen Stammes von Lesern.

Im lokalen Teile beschränkt sich das „Kreisblatt“ nicht auf die Wiebergabe der kleineren Vorfälle, sondern gibt in Besprechungen, deren Sachlichkeit und Freimütigkeit Anerkennung findet, Anregungen, die im Interesse unseres Kommunalwesens liegen. Beiträge auf diesem Gebiete, sofern sie sachlich gehalten sind und keine Sonder-Interessen verfolgen, sind jederzeit willkommen.

Inserate, die für einen kaufkräftigen Kreis bestimmt sind, dürfen auf Erfolg rechnen.

Der Preis für Abonnement und Insertionen bleibt unverändert.

Redaktion u. Expedition des „Merseburger Kreisblatt“.

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von Max Rembertson. (Nachdruck verboten.)

(88. Fortsetzung.) Paul nahm die ausgegangene Zigarette wieder in den Mund und zündete sie von neuem an. Seine Hand zitterte sehr. Eine solche Auffassung von der Liebe, wie sie Feodor zeigte, hatte Paul stets verachtet. Er sah die Unmöglichkeit wohl ein, diesen Dandy, der sich in Duzenden von Großstädten umhergetrieben hatte, von der Keinheit und Aufrichtigkeit seiner Liebe zu überzeugen, er wollte es auch gar nicht erst versuchen, denn er fürchtete, daß der Spott des Grafen den ihm so lieben Namen nur bedulden könnte. „Wir wollen nicht mehr von Fräulein West sprechen“, sagte er nach einem Augenblick des Schweigens. „Du verstehst mich nicht, und ich verstehe Dich nicht. Man kann niemand vorschreiben, wie er lieben soll. Wenn Du wirklich mein Freund bist, so wirst Du in der Heimat ein gutes Wort für mich einlegen. Du mußt mir erzählen, was sie dort über mich sagen. Ich wage nicht, mich selbst danach zu fragen. Habe ich überhaupt noch einen Namen in Klugland, noch einen Freund dort, der für mich eintritt? Diese Frage stelle ich mir immer wieder und wieder, wenn ich nachts im Bette liege und mich an Kronstadt erinnere. Glaube mir, solche Nächte sind Strafe genug für mein Vergehen!“ Feodor, der jede Sentimentalität haßte,

Bekanntmachung.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 7. d. Mts. mache ich weiter bekannt, daß die vermittelte Marie Trisch aus Preßsch für die sämtlichen Ortsgaststätten des Amtsbezirks Walleendorf als Leihwasserwärmerin ange stellt ist.

Merseburg, den 18. März 1907. Der königliche Landrat. Graf d'Hausonville.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Döllau unter Nr. 199 für den Markthelfer Oskar Stein in Günthersdorf ausgefertigte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt.

Merseburg, den 12. März 1907. Der königliche Landrat. Graf d'Hausonville.

Bekanntmachung.

betreffend die Ausbildung von Lehrschmiedemeistern.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf

Montag, den 3. Juni d. Js. festgesetzt worden.

Anmeldungen sind zu richten an den Leiter des Instituts, Stabveterinär a. D. v. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 58.

Merseburg, den 19. Februar 1907. Der königliche Regierungsrat: Präsdent. Freiherr von der Rede.

Bekanntmachung.

Als Vertrauenssätze des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung (Norddeutsche Ansp-

chaftsrentenkasse) zu Halle (S.), sind für das Kalenderjahr 1907 die königlichen Kreisärzte Gehelmen Medizinalräte Dr. Kiesel und Dr. Fielitz und der Universitätsprofessor Dr. Arthur Schukaj hier selbst, sowie der Gemeindevorsteher Professor Dr. Thiem in Cottbus gewählt worden.

Halle (S.), den 10. März 1907. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts. Voßkel, Gehelmer Bergat.

Bekanntmachung.

Ausreichung neuer Zinsscheine zu den Schuldverhältnissen der preussischen konsolidierten 3 1/2, prozentigen Staatsanleihe von 1887/88. Die Zinsscheine Reihe 3 Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen an der preussischen konsolidierten 3 1/2, prozentigen Staatsanleihe von 1887/88 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1917 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März 1907 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92/94, werktäglich von 9 Uhr vormittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptstellen, sowie in Frankfurt a. Main durch die Kreisämter zu beziehen. Formulare zu den Reihen sind, mit welchen die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigten Erneuerungsscheine (Anweisungen) einzuliegen sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen, dem Postamt I in Hamburg sowie von den in den Amtsblättern von den königlichen Regierungen zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zins-

scheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittels besonderer Eingabe anzureichen.

Berlin, den 13. Februar 1907. Hauptverwaltung der Staatspapiere. (g. g.) von Bitter.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tjingtau (China).

Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tjingtau: Januar 1908. Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entfaltung). Baugewerke (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Köpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tjingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse find unter Beifügung eines Meldefotems zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando des III. Stammesbataillons, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tjingtau (China).

Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tjingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910 bzw. 1911. Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entfaltung). Baugand-

nach vor dem Mittagessen mit mir zum Duell antreten, nicht wahr?“

„Nein“, erwiderte Paul sehr ruhig, „ich will mich mit Dir überhaupt nicht freiten, Feodor. Wenn unsere Ansichten über die Liebe nicht dieselben sind, so belege ich das nicht. Wir wollen darüber nicht mehr sprechen, denn ich suche Fräulein West auf, ich habe es ihr versprochen. Ich sagte ihr, ich werde nur eine Stunde wegbleiben und jetzt sind bereits drei vergangen.“

Ein Schatz von Unruhe flog über des Grafen Antlit.

„Du mußt nicht vom Gehen sprechen“, rief er scharf aus, „und Du mußt auch nicht unfreundlich von mir denken. Laß das Gesehene ruhen, wir wollen jetzt von ernsten Dingen sprechen; ich werde Dir einen Mann vorstellen, der Dich besser beraten wird, als der bloße Diplomat, der alles mit offiziellen Augen ansieht. Wenn Du glaubst, daß das Fräulein sich ängstigen wird, so schreibe ein Briefchen und der Diener soll es hinbringen. Du findest Tinte und Federn in der Bibliothek. Ich werde hier sitzen bleiben und rauchen bis Du zurückkehrt. Es wäre Torheit, jetzt wegzugehen, jetzt, wo erst die Gemütskur beginnt.“

Paul stand unentschlossen da, aber der Graf schlug an ein Gong und der russische Diener erschien.

„Demetrius, zeige dem Herrn den Weg nach der Bibliothek. Se. Excellenz wird Dir dort einen Brief geben, achte darauf, daß er sofort befördert wird.“

(Fortsetzung folgt.)

blicke, ohne zu wissen, was er auf diesen Gefühlsausbruch antworten sollte, auf seine Zigarette.

„Mein lieber Junge“, sagte er endlich im Tone warmer Freundschaft, „Du darfst Dich darüber nicht aufregen. Und von mir wäre es Torheit, Dir Lügen zu erzählen, denn wie kann ich wissen, was sie in Petersburg sagen? Oder soll ich den Ausdruck irgend einer Sympathie aus den offiziellen Briefen herauslesen? Wenn ein Mann von seinem Regiment ohne Urlaub wegläuft und eine junge Dame mit sich nimmt, die einen Monat oder auch länger sich damit beschäftigt hat, die Pläne seiner Festung zu sehen, so muß er erwarten, daß ihn seine Freunde mit ganz anderen Augen ansehen. Wie kann es auch anders sein? Wir beurteilen die Menschen eben nach ihren Taten. Wie die Sachen jetzt stehen, teilst Du in den Augen der Regierung die Schuld des Mädchens, und wir, die wir Dir wohlwollen, dürfen Dir keine falschen Hoffnungen machen. Daß Du niemals nach Kronstadt zurückkehren kannst, ist meiner Meinung nach ausgeschlossen, denn die Disziplin würde dadurch leiden und auch Du selbst. Aber ich will damit nicht sagen, daß einflußreiche Persönlichkeiten in Petersburg nicht vielleicht nach längerer Zeit es bei dem Jaren dahin zu bringen vermögen, daß Du wieder in den Dienst eintreten kannst. Das hängt von Dir selbst und davon ab, wie Du Dich hier in London zeigst. Du wirst wohl nicht erwarten, daß wir mit irgend welchem Einflußkasmus für Dich eintreten, solange Du

solchen lächerlichen Unfuss redest, wie, daß Du die Engländerin betrauten und Dich selbst zu ihrem Beschützer machen willst. Und dann, lieber Paul, siehst Du denn gar nicht ein, daß sie es nicht ernst mit Dir meint? Jetzt vielleicht ist sie Dir dankbar für die Rettung, später aber wird sie das alles vergessen. Wie froh würdest Du dann wohl sein, wenn Du in die Heimat zurückkehrst und sie los werden könntest.“

Paul ließ sich auf die Lippen. Es war ihm fast unmöglich, seinen Zorn noch zurückzuhalten, und er war nahe daran, das Haus zu verlassen.

„Das ist eine Lüge!“ rief er. „Es gibt kein besseres Mädchen auf der Welt. Wenn Du sie kennen würdest, Feodor — wenn Du wirklich mein Freund wärest, so würdest Du so etwas nicht sagen. Ich kam hierher, weil ich dachte, Du würdest mir helfen, ich bedauere aber jetzt, daß ich gekommen bin.“

Der Graf setzte sich tiefer in seinen Sessel hinein.

„Ruhe! Ruhe!“ rief er mit der Miene eines Mannes, der sich prächtig amüsiert. „Jetzt sind wir auf der dritten Sprosse der Treibeleiter angelangt, denn das sind die untrüglichen Symptome. Jetzt hat man nämlich seinen Freund mehr, überall wittert man Nebenbuhler, denen man am liebsten die Kehle durchschneiden möchte. Mir ist es auch so gegangen, als ich einmal verliebt war. Es ist doch komisch, wie die Stadien der Liebe bei den verschiedensten Menschen immer die gleichen sind. Wahrscheinlich wirst Du auch

weniger (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Maler, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) heranzuziehen.

In Tinstau wird außer Abkürzung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kianichou, Suzhau.

Reichstag.

Berlin, 20. März.

Am Reichstage wurden heute bei der wiederholten Wahl des Präsidenten 325 Stimmen abgegeben. Daraus erhielt Graf zu Stolberg-Berninger 192, 131 waren unbeschieden, die beiden anderen zerplittert.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die vorläufige Regelung des Hausbaus der Schutzgebiete für die Monate April und Mai d. J.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die vorläufige Regelung des Hausbaus der Schutzgebiete für die Monate April und Mai d. J.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage, betreffend die Bemessung des Kontingentfußes für landwirtschaftliche Brennereizellen.

Es folgen zwei Anfragen, vom Zentrum und der Sozialdemokratie eingebracht, über die Ursachen des Erubrunungslades in Klein-Rosseln (Rotbringen) bzw. betreffend Veranlassung von Maßnahmen zur Verhütung von Erubrunungskatstrophen.

Staatssekretär Graf Postradowsky erklärt: Der Reichskanzler ist bereit, beide Anfragen zu beantworten, kann aber erst in einigen Tagen den Zeitpunkt angeben, wann die Antwort erfolgen kann.

Darauf nimmt Präsident Graf Stolberg das Wort zu folgender Erklärung: Durch Nachrichten in der Presse war zu meiner Kenntnis gelangt, daß die hiesige Polizeiverwaltung eine Verfassungsmißung, die im Reichstagsgebäude stattgefunden hat, für anmeldepflichtig hielt.

gestellt, ob es sich um eine Versammlung gehandelt habe, welche nach den Bestimmungen des preussischen Vereins- und Versammlungsrechts anzumelden gewesen wäre.

In der letzten, der 24. Plenarsitzung des Reichstags vor Beginn der Osterferien, werden die Vorlagen betreffend den Beitritt zum Bundesgesetz zur norddeutschen Brauereireglementation, die Bemessung des Kontingentfußes für die landwirtschaftlichen Brennereizellen und das Etat-Motegesetz für die Schutzgebiete in dritter Lesung verabschiedet, das Haus verlagert.

Nächste Sitzung: Mittwoch den 10. April.

Unterwerfung Simon Coppers in Südwestsafrika.

Einer amtlichen Meldung des Obersten von Deimling zufolge hat sich nunmehr auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Hottentotten, der sich bisher in der für Truppen schwer zugänglichen Kalahari abzuwenden verweigert, unterworfen.

Da die Bondelwarts bereits am 23. Dezember v. J. die Waffen gestreckt haben, ist jetzt jeder organisierte Widerstand im Schutzgebiet gebrochen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. (Hofnachrichten.) Heute morgen 9 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Landrat v. Ebdorff und hörte von 10 1/2 Uhr ab die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern und des Betreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts im Weissen des Chefs des Zivilkabinetts und hierauf den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

Sofia, 20. März. Das weitere Ergebnis der Untersuchung bestätigt die Entdeckung von der Existenz eines weitverbreiteten anarchistischen Netzes. Erdrückende Beweise liegen gegen den Wächstmeister des hiesigen Militärarsenals, Blaslow, vor, von dem sich herausgestellt hat, daß er einer der Hauptanarchisten ist.

Graß Ramsdovff.

San Remo, 20. März. Der ehemalige russische Minister des Neuesten Graf Ramsdovff ist heute Nacht hier gestorben.

Solais.

Merseburg, 20. März. Militär-Intendantur-Sekretäre. Die Wiederherstellung eines früheren Zustandes ist in den Uebungsbestimmungen für 1907

enthalten, wonach geprüfte Intendantur-Sekretärkandidaten, welche die Befähigung zum Reserveoffizier besitzen und Reserve- oder Landwehroffizier zu werden wünschen, wie andere Reserveoffiziersaspiranten zu Uebungen heranzuziehen sind.

Schwaffer. Die Saale ist aus ihren Ufern getreten, das Auengelände steht unter Wasser, die Passage von Merseburg nach Meuselau ist nur über den Damm bei der Eichhornischen Ziegelei möglich.

Von der Eisenbahn. Die königliche Eisenbahn-Direktion in Halle ersucht uns um Aufnahme nachstehender Befanntschaft: Vom 8. April c. verkehrt der jetzt um 9 Uhr 52 Min. abends von Halle nach Corbetta abgehende Personenzug wie folgt: Halle ab 9 Uhr 55 Min. abends, Annmendorf ab 10 Uhr 4 Min., Merseburg an 10 Uhr 14 Min., Merseburg ab 10 Uhr 16 Min., Corbetta an 10 Uhr 27 Min.

Der Verschönerungs-Verein hielt gestern abend 5 Uhr im Stadterordneten-Sitzungslokal seine diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten Herrn v. d. Redde ab.

Die Neuwahl des Vorstandes betreffend, erfolgt debattelos Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Herr Fritsch regt an, auf dem Gotthardsteige eine Fontäne größeren Stils einzurichten.

Die Neuwahl des Vorstandes betreffend, erfolgt debattelos Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Herr Fritsch regt an, auf dem Gotthardsteige eine Fontäne größeren Stils einzurichten.

Die Neuwahl des Vorstandes betreffend, erfolgt debattelos Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Herr Fritsch regt an, auf dem Gotthardsteige eine Fontäne größeren Stils einzurichten.

Die Neuwahl des Vorstandes betreffend, erfolgt debattelos Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Herr Fritsch regt an, auf dem Gotthardsteige eine Fontäne größeren Stils einzurichten.

bringt der Herr Regierungspräsident eine Zuschrift zur Sprache, die eingegangen ist und die Ueberfahrt gegenüber Heuschels Bade-Anstalt, resp. die Sperrung des Weges an der Werder-Schleuse betrifft.

Im Panorama in der Kaiserhalle ist in dieser Woche München ausgestellt. München! Es gibt nur ein München mit all seinen Prachtbauten, eine immer schöner und geschmackvoller als die andere, seinen reich ausgestatteten Kirchen, seinen berühmten Kunstschatzen und seinem herrlichen Bier.

Im Panorama in der Kaiserhalle ist in dieser Woche München ausgestellt. München! Es gibt nur ein München mit all seinen Prachtbauten, eine immer schöner und geschmackvoller als die andere, seinen reich ausgestatteten Kirchen, seinen berühmten Kunstschatzen und seinem herrlichen Bier.

Provinz und Umgegend.

Ceusa, 19. März. Da auf Gemeindebeschluss das von unserm Orte liegende Wäldchen, „die Eilern“ genannt, in ein gen Jahre ausgederbt sein soll, sind in diesem Jahre bereits ca. 50 Bäume vom Bestande geschlagen bzw. ausgederbt worden.

Obelisk, 19. März. Als Bürgermeister wählen die Stadterordneten an Stelle des in den Rufstand getretenen Bürgermeisters Gehlert den Stadtkonzeiler Belling aus Weiskensfeld. Die Zahl der Bewerber betrug 130.

Giesden, 20. März. Der geplante Kanalisierung unserer Stadt wegen treffen am 26. März Vertreter sämtlicher Ministerien aus Berlin und der Kgl. Regierung in Merseburg hier ein.

Erfurt, 19. März. Die Stadterordneten beschließen in ihrer heutigen Sitzung, das Gehalt des Oberbürgermeisters Schmidt im Falle seiner Wiederwahl von 13 000 Mk. auf 15 000 Mk. aufzubessern und 1000 Mk. Repräsentationsgelder zu gewähren.

Imenau, 18. März. Der hier stationierte Schaffner Attenborn, welcher Zugführerdienste verrichtet, wurde gestern abend von 8 Uhr 10 Minuten in Internah abgelaufenen Personenzug in der Nähe der Haltestelle Internah überfahren und so sofort tot. Attendorf hinterläßt Frau und drei Kinder.

Die Eltern setzten, einem alten Brauch folgend, das Kind auf einen Stuhl, unter den sie einen Topf heißen Wassers stellten, damit die wohlthuenden Dämpfe des Kindes Befinden in günstigster Weise beeinflussen sollten. Um die Wirkung zu erhöhen, deckten die Eltern einen heißen Stuhlbohlen in das Wasser. Durch die aufsteigenden heißen Dämpfe wurde das arme Kind derart verbrüht, daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte und dort nunmehr schwer krank darniederliegt.

Rödiges, 20. März. Ein 37-jähriger Arbeiter, der in der Gerberei von Ubi und Rühm arbeitet, zog sich eine Milzbrandinfektion am Hals zu, die einen so schweren Verlauf nahm, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

Freiburg, 19. März. Als sich gestern ein dieses Establishments sogenannter Indurite-Briguetts vom Bahnhofs abfuhr, blieben etwa 10 Jtr., für welche auf dem Wagen kein Platz mehr war, daselbst zurück. Als sie einige Stunden später nachgeholt werden sollten, waren sie vermisst.

Mühlhausen, 20. März. Gegen die Wahl in Mühlhausen-Langenlosa ist von freisinniger Seite ein Wahlpapier eingereicht worden. Es werden verschiedene Beschwerden über die Vorgänge während des Wahlganges erhoben, insbesondere soll der Wahlvorstand in der Wahlzelle Karten gespielt und die Wahlurne während der Zeit ohne Aufsicht gelassen haben!

Leipzig, 20. März. Unter sozialdemokratischer Leitung fand in Leipzig eine stark besuchte Versammlung der Dienstleistungen statt, die den Beschäftigten, sich in dem „Verein der Hausgehilfen“ zu organisieren. In der Verammlung sprach der Arbeiterretarät Rüttig über die Dienstbotenbewegung. Obwohl die Verammlung sehr durchweg aus Angehörigen des schwachen Geschlechts bestand, ging es teilweise so tumultuös her, daß eine polizeiliche Auflösung bevorstand. Ein Mädchen stellte das originelle Verlangen, eine schwarze Tafel anzulegen, in der die schlechten Herrschaften und faulen Stellenvermittler gekennzeichnet werden sollten.

Die Arbeitszeit der Arbeiter.

Im Berliner Baugewerbe kann es zu recht ersten Streitigkeiten infolge der Forderung der Arbeiter auf Verkürzung der Arbeitszeit kommen. Die Arbeiter fordern vom 1. April ab die Einführung des 8-Stundenbetriebes im Baugewerbe, die Arbeitgeber erklären, jede Arbeitsverkürzung unter 9 Stunden zurückweisen zu müssen und wollen sich auf Verhandlungen über den Abschluß von neuen Tarifverträgen überhaupt nicht einlassen, wenn die Arbeiter nicht auf die Arbeitszeitverkürzung verzichten. Wie der Kampf enden wird, sieht dahin, jedenfalls wird durch ihn wieder einmal die Frage nach der Arbeitszeit der Arbeiter aufgeworfen. Die Arbeitszeit bei der Industrie ist im Deutschen Reich für verschiedene Arbeiterkategorien schon lange geregelt, so für nicht schulpflichtige Kinder, die ja nach dem Verbot der Kinderarbeit durch die Gewerbeverordn. von 1891 nur noch wenig in Betracht kommen und für die jugendlichen Arbeiter. Seit der erwähnten Gewerbeverordn. ist auch der Maximalarbeitszeit für die Frauen im Alter von mehr als 16 Jahren und zwar der schulpflichtigen eingeführt. Nach der Anschauung einiger national-liberalen Abgeordneten soll das Maximalalter der jugendlichen Arbeiter von 16 auf 18 Jahre erweitert und damit eine große Zahl von männlichen und weiblichen Arbeitern dem gesetzlichen Maximalarbeitszeit mit der entsprechenden Bauordnung neu unterworfen werden. Nach der Ansicht der verschiedensten Parteien und auch der Regierung wird voraussichtlich schon in der nächsten Reichstags-session der zehnständige Maximalarbeitszeit für Frauen, allerdings mit Uebergangsbestimmungen, eingeführt werden. Mit letzterer Maßnahme ist auch ein großer Teil der Industrie, namentlich die in Betracht kommende Textilindustrie einverstanden. Man ist sich aber hier auch durchaus klar darüber, daß damit in allen den Industriezweigen, in denen die Frauennarbeit eine große Rolle spielt, auch der Maximalarbeitszeit von 10 Stunden für die erwachsenen männlichen Arbeiter eingeführt wird, denn die Kontinuität des Betriebes läßt ein Arbeiten bloß des einen Teiles der Arbeiter in den meisten Industriezweigen nicht zu. Bei einzelnen Parteien, so bei der Sozialdemokratie und dem Zentrum gehen die Ansichten auf gesetzliche Regelung der Arbeitszeit noch weiter, sie wünschen einen Maximalarbeitszeit für alle Industriearbeiter, und zwar zunächst mit 10 Stunden, die Sozialdemokratie gegebenenfalls mit 8 Stunden. Ist nun eine solche allgemeine Einführung

eines Maximalarbeitszeitges zweckmäßig? Daraus ist. Die Verhältnisse in den einzelnen Industriezweigen sind so mannigfaltig, daß eine generelle Regelung für die verschiedensten von ihnen mit größtem Nachteil verbunden wäre. Man sagt, die Arbeit würde durch Intensität das, was ihr an Extensität abgeht, einbringen. Man vergißt dabei aber, daß alles seine Grenzen hat. Das erfordert man schon aus dem Berliner Baugewerbestampfe. Die Arbeitgeber fürchten, und zwar mit Recht, daß schon in diesem Gewerbe, in dem die Maschine doch eine untergeordnete Rolle spielt, die schulpflichtige Arbeitszeit nicht zur Bewältigung der Arbeiter hinreicht, sie setzen sich deshalb zur Wehre und wollen es lieber zum offenen Kampfe kommen lassen, als hier nachgeben. Wie aber steht es erst in der auf Maschinenarbeit angewiesenen Industrie? Daß hier ein genereller Maximalarbeitszeit unter Umständen einen bedeutenden Produktionsausfall im Gefolge haben kann, darf doch nicht außer Acht gelassen werden. Und da kommt wie bei jeder Arbeitszeitfrage die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit mit dem Auslande ins Spiel. Man darf nicht vergessen, daß Deutschland Konkurrenten hat, die jetzt schon nicht so eingetragt sind. Also von der Einführung eines allgemeinen Maximalarbeitszeitges muß aus Konkurrenzfähigkeitsgründen abgesehen werden. Und ist er denn überhaupt nötig? Man sieht ja, daß die verschiedensten Industriezweige schon jetzt oder in naher Zukunft die zehnständige Arbeitszeit haben oder haben werden, wie demnach die Regulierung. Die Arbeitszeit im Baugewerbe ist wie in den staatlichen Anstalten schon auf 9 Stunden herabgedrückt. Vor einigen Jahrzehnten dachte man noch nicht an solche Arbeitszeiteinschränkungen. Man erblickt aus dieser Entwicklung, daß es auch ohne gesetzgeberische Eingriffe auf diesem Gebiete geht. Man kommt deshalb auch zu dem Schlusse, daß gar keine Notwendigkeit vorliegt, den Maximalarbeitszeittag für die erwachsenen männlichen Arbeiter ins Auge zu fassen. Durch die gesetzliche Regelung der anderen Arbeiterkategorien und durch die freie Entwicklung selbst ist für das Interesse der Arbeiter genügend nach dieser Richtung gesorgt. Es wäre deshalb mindestens überflüssig, sogar schädlich, durch die Gesetzgebung hier noch weiter eingreifen zu wollen. Auch hier soll man den Austrag in den einzelnen Gewerbezweigen dem Kampfe zwischen Arbeitgeber und Arbeiter überlassen. Damit ist dem Interesse des Ganzen am besten gedient.

Gerichtszeitung.

Sandhausen, 18. März. Die Strafkammer verurteilte heute den Verführer des Hirtens von Sandhausen, 31 Jahre alt, wegen Betrags zu neun Monaten Gefängnis. Die Betrugssumme betrug 25 000 Mark Diebstahls findet erst später statt, da die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Orfurt, 19. März. Der Landrat in Orfurt hat eine Verordn. erlassen, nach der die durch das Verbot des Hirtens von Sandhausen verursachte Staatschafter Großrentenbesitzer während der Zeit, in der der Hirt in seinem Lande und von Automobilen nicht befreit werden sollte. Dieses Verbot wurde damit begründet, daß die Pferde des Hirtens des Gelpannes fügen und den im Wagen sitzenden Hirtens in Gefahr bringen könnten. Ein Automobil, in dem außer dem Chauffeur ein Ingenieur aus Bingen und ein Jurist aus Berlin saßen, verließ gegen dieses Verbot, worauf gegen die beiden Inhaber Strafmandate von je 15 Mark ergingen. Das Schöffengericht in Orfurt bestätigte diese Strafbefehle. Nachdem gegen das Urteil Berufung eingelegt war, fand vor der Strafkammer in Orfurt Verhandlung in dieser Angelegenheit statt. Das Gericht konnte sich trotz der Auslage des als Zeugen geladenen Landrats von der Notwendigkeit dieses Verbots nicht überzeugen und erkannte in beiden Fällen auf Freisprechung. Für die Nichtbeachtung der Warnungsmandate ist außerdem der Chauffeur, nicht aber ein anderer Inhaber verantwortlich zu machen.

Dresden, 20. März. Der Haus- und Aufwands-Aktuar Schilling aus Chemnitz wurde heute abend vom Dresdner Schöffengericht wegen Mordes zum Tode und wegen verurteilten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Verbrecher nahm das Urteil gelassen hin.

Vermischtes.

Berlin, 19. März. Das Opfer eines Liebesfalls ist die 64-jährige Frau Verda G r i c h, die Frau des Hausgehilfen G r i c h, die der königlichertrage 50, geworden. Frau G r i c h wollte in der Nähe ihrer Wohnung eine Wohnung machen und höchstens eine Viertelstunde fortbleiben. Als sie jedoch auch nach einer halben Stunde noch nicht zurückgekehrt war, wurde die Tochter besorgt und ging hinab, um sich nach der Umkleen zu sehen. Sie fand die Mutter mit gebrochenerem Schloßhaken hilflos im Hausflur liegen. Die Verletzte, die nach der Wohnung hinaufgetragen werden mußte, erlag, daß sie in der Folgezeit von einem jungen Mädchen überfallen worden ist. Sie habe sich zur Wehre gesetzt, sei aber hingerufen. Jetzt habe der Mann die Furcht ergriffen, ohne etwas zu rauben. Frau G r i c h, die den Lebetäter nicht beschreiben konnte, mußte noch am selben Abend von ihren Angehörigen nach

dem Krankenhaus am Urban gebracht werden. Hier starb sie am Sonntag. Die Leiche wurde zur Bestattung der Leiche bestattet.

Gannover, 19. März. Die Verhaftung zweier schärfer Verbrecher ist der Polizei in Berlin am Sonntag bekannt. Die Verhaftung war vorher von ihrer Anwesenheit benachrichtigt worden. Der Schwiegerpater des einen, den sie besuchen wollten, wartete in Berlin. Mit dem Nachmittagszuge kamen die Erwarteten in den Schwiegereltern an und wurden sofort von den Beamten festgenommen. Man fand bei ihnen Handtasche, Dolch, zwei Flaschen Glorform und amerikanische Ausweispapier. Eine Durchsuchung förderte eine große Menge Taschengeld und Dinge zutage. Es wurden 94 goldene und silberne Herren- und Damenuhren (siehe 193 goldene Uhren, 42 Silberuhren und verschiedene Goldschmuckstücke gefunden. Verschiedene Angehörigen deuten darauf hin, daß die gestohlenen Gegenstände aus Berlin und Gienach stammen. Der ältere der beiden, der etwa 25 Jahre alt ist, nennt sich Christian Hagen, der jüngere, 21 Jahre alt, Hermann Hagen. Allen Umständen nach handelt es sich um eine internationale Diebstahlsbande.

Speyer, 20. März. Ueber den Bankrott Müller wird dem „Frl. Gen.-Anz.“ berichtet: Der in Speyer verhaftete ungetreue Kassierer Benzel Müller aus Speyer trug 34,000 Mark in bar bei dem 10,000 Francs die von ihm geführte Bank. Bank deponiert worden waren, wurden zu Gunsten der geschädigten Speyerer Gewerbetreibenden beschlagnahmt. Die Auslieferungsverhandlungen sind sofort in die Wege geleitet worden, sobald sich Müller in einigen Tagen in seinem Heimatort Speyer befinden wird. — Neuerdings werden laut „Frl. Anz.“ auch eine ganze Anzahl anderer Bankrotteure von Müller ergriffen, die ihre Verhaftung finden. Der Organismus hat es demnach in geradezu unheimlicher Weise verstanden, seine Mitmenschen zu täuschen, und ein Zeit für ein Zeit die Verhaftungen durch einen unverantwortlichen Vertrauensbruch befehlen gemessen sein. Die weiteren Revisionen haben einen Nettobetrag von weiteren 817,000 Mark ergeben. Das Schuldenverhältnis liegt noch aus. Ein von dem Bankrott herrührendes Schulden ist gefunden worden, in seine Spitzbereichen ordnungsmäßig eingetragen hat.

Würzburg, 20. März. Alle fränkischen Prüflinge in der Saale, die Sinn und die Lauber, sind hochgelehrt. In Wien, Necken und Uffen wurden große Scharen angesetzt. Viele Hochschulen und Schulen mühten sich. Der Bergbau des Malns bei Würzburg betrug gestern 353 Meter und heute 503 Meter und bei Würzburg gestern 213 Meter und heute 292 Meter.

Wien, 18. März. Aus Wien ist zu hören, daß der Matrosen, der in der Nacht vom 17. auf den 18. März in der Gasse der Gasse in Wien von einem ungarischen Matrosen erschossen wurde, sich in der Gasse der Gasse in Wien befindet. Die Gasse der Gasse in Wien ist eine Gasse von 2 Metern und sechs im Stollen beschäftigte Arbeiter. Gegen 70 Männer, die schnell zu Hilfe kamen, trafen sofort einen Schlag in die Felle. Die erschütterten Arbeiter konnten jedoch rechtzeitig auf die Gasse gerettet werden. Gegen Abend trafen die Verwundeten ein und zitternd an der Gasse herab. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, Mitte März im Hochschneegebiete eine Gasse der Gasse in Wien zu haben.

Munich, 19. März. Gestern nacht ist von dem Gerechtigen im Jülicke eine große Kavine bis in das Dorf Landbach niedergegangen. Dabei wurden eine Almhütte, ein Heustall und eine große Wälder zerstört. Die Lawinengefahr besteht im Jülicke weiter. Auch bei Garmisch am der Fernerbahn ist eine Kavine niedergegangen, die beide Gasse verhängt. Ein Gasse konnte sofort wieder freigemacht werden, so daß der Verkehr auch wieder erhalten werden konnte. Auf der Fernerbahn ist ein Verkehr immer noch unterbrochen. Auf dem hiesigen Bahnhof warten 1700 mazedonische und italienische Arbeiter auf die Weiterbeförderung über den Arlberg.

Wien, 20. März. Auf dem Bahnhof in Wien explodierte der Rest der Polynomine eines Munitionskontainers. Der Schaden ist ein Schaden der Bahnarbeiter wurde getötet, 15 Personen schwer, eine Anzahl leicht verletzt. Die hiesige Explosion rief eine große Panik hervor.

kleines Feuilleton.

Die Deutschen in Paris während des deutsch-französischen Krieges. Ueber die Schicksale der in Paris während des deutsch-französischen Krieges zurückgebliebenen Deutschen vor bis her nicht viel authentisches Material publiziert. Interessante Details darüber erzählt man nun aus den eben (bei J. H. Dieckhoff, Stuttgart) erschienenen amtlichen Briefschaften des damaligen amerikanischen Botschafters in Paris G. D. Washburne. Dieser habe auf Wunsch der preussischen Regierung, nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den deutschen Staaten und dem Kaiserreich, den Schutz der Deutschen in Frankreich übernommen. „Ich hatte“, schreibt Washburne im November 1870 an seinen Vorgesetzten in Washington, „kaum eine Ahnung, welchen Umfang ein solches Unternehmen haben würde; denn ich hätte es kaum für möglich gehalten, daß damit die Aufgabe verbunden sein würde, für die Abreise von 30,000 auf kurze Kündigung hin aus ihrem Heim Vertriebenen zu sorgen.“ Die französische Regierung erleichterte dem Amerikaner seine Aufgabe nicht. Bei Beginn des Krieges wollte sie die Deutschen, die in ihre Heimat reisen wollten, nicht weglassen, dann änderte sie plötzlich ihren Entschluß und trieb sie binnen weniger Tage aus. In kurzer Zeit

mußte Washburne Pässe für 30,000 Menschen ausstellen, Eisenbahnkarten zu ermäßigtem Preise für die größtenteils armen Leute besorgen und die ihres Erwerbes Verlustigen auf den Restelack Gebrauchsgegenständen. Die preussische Regierung ließ ihm durch die Firma Rothchild rechtliche Unterstützung zu. Washburne deklarierte nach seiner am Schluß aufgestellten Rechnung insgesamt 252,597 Francs. Auf das Geld der Pariser deutschen Kolonie wirkt die Korrespondenz des Botschafters mit seiner und der preussischen Regierung großes Licht. „Ergänzung, ja wochenlang“, erzählte er, war die Straße vollständig blockiert von denen, die Hilfe erwarteten. Verhungerte Frauen, mit Kindern auf den Armen, ließen die Gedrängte in unserer Gefängnisse. Männer, von Hunger und Angst abgemagert, warteten draußen auf der Straße in Scharen.“ Als die Belagerung von Paris begann, wurden die noch übrigen Deutschen arbeitslos ins Gefängnis geworfen, zum Teil allerdings, weil die französische Regierung die armen Leute so am besten vor der Volksmenge schützen konnte. Dem amerikanischen Botschafter eruchten aus seiner Mission Unannehmlichkeiten aller Art. Der Pariser Pöbel beschimpfte ihn, und er hatte alle Mühe, zwischen seiner Doppelstellung als Zeitschlichter und in Frankreich akkreditierter Gesandter hindurchzukommen, umso mehr, als seine Mission es auch mit sich brachte, daß er in vielen Dingen zum Vermittler von Wortsachen zwischen den beiden kriegführenden Parteien herhalten mußte. Die republikanische Regierung dachte ihm nach dem Sturz des Kaiserreiches sogar die Rolle eines Friedensvermittlers zu. Bismarck lehnte jedoch jede Vermittlung ab.

Die älteste Frau Deutschlands, die 119 Jahre alte Polabergersmutter Josefine Eder, feierte am Dienstag, 19. cr., im Hause ihrer Enkeltochter, in einem kleinen Bauernanwesen in Spitzendorf, Gemeinde Wismannsbürg, Station Kalkend der Waldbahn Postau-Preyung, ihren Geburtstag. Die große Matrone wurde im Alter von 50 Jahren Wittwe - Preyung, ihren Geburtstag. Die große Matrone wurde im Alter von 50 Jahren Wittwe; von ihren drei Kindern ist nur noch eine Tochter am Leben, die auch schon im 86. Lebensjahre steht. Die Entlein, bei der Frau Eder wohnt, ist 38 Jahre alt. Die Großin hat und steht noch recht gut, und der Appetit ist ein guter, doch hat das Denkvermögen bei ihr in der letzten Zeit nachgelassen.

Der Bauernkrieg in Rumänien

beginnt der rumänischen Regierung ernste Sorge zu machen. Das ganze Gebiet zwischen dem Pruth und der bulgarisch-rumänischen Grenze befindet sich in hellem Aufbruch; in starken Bauern, plündernd, fegend und mordend, ziehen die erregten Bauern durch das Land und sammeln sich vor den Mauern der Distrikthauptstädte, um sie zu brennen und sie an dem Gute der jüdischen Einwohner zu bereichern. Den Schwachen, dort stationierten Truppenabteilungen gelang es bisher nur an verzweifelten Orten, dem stürmischen Landvolke erfolgloschen Widerstand zu leisten. Schon fiel eine Anzahl kleinerer Städte in seine Hände und wurde ausgeplündert und zerstört. Die Regierung hat über die Aufstandsgebiete den Belagerungszustand verhängt.

Wien, 20. März. Die Distrikthauptstadt Jajly wird von 30,000 Bauern umringelt. Die Garnison ist zu schwach, um diesen Scharen entgegenzutreten zu können. Die Kaufleute verabschiedeten ihre Läden. Die Gefahr, daß die Bauern in die Stadt eindringen, ist sehr groß. — 300 Bauern stürmten gestern Poczurat, wurden aber von den Truppen zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Sämtliche Gutsböden in Tzjaurau, Bivolart, Cucuteni, Perient, Kefepz und Ciana, wo das Gut des Militärs Gecano lag, wurden ausgeplündert, das Herrenhaus der Erben des Obersten Roznoano in Roznoan von Bauern angezündet. Der Distrikt Botoschani befindet sich in hellem Aufbruch, Botoschani selbst ist vollständig ausgeplündert. Der Kriegeminister General Mano hat die Mobilisierung des 4. Armeekorps angeordnet.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 20. März. Die hiesigen Möbel- und Transportarbeiter haben in einer Versammlung beschlossen, sofort in den U. S. A. zu treten. Beistellt sind 40 Firmen.

Briefkasten der Redaktion. Nach Jöden. Die Verlegung der Kavallerie-Garnison erfolgte am 1. April 1901. Abdoman erhielt Merseburg zunächst ein sog. Wachkommando, d. h. eine Kompanie des 36. Inf.-Regts.



Solo in Carton

ist die beliebteste Delikatess - Margarine der deutschen Hausfrauen.



bwohl **Solo** in Carton

der besten Naturbutter ebenbürtig, ist sie doch fast um die Hälfte billiger.



assen Sie sich also keine anderen Marken als ebenso gut verkaufen, sondern verlangen Sie ausdrücklich: **Solo in Carton.**



hne **Solo** in Carton

wird die sparsame Hausfrau nach dem ersten Versuch nicht mehr sein wollen.



Weiser Marschkühe und Färjen,

als hochtragende und neumilchende mit den **Sälbern**, sowie ein frischer Transport **eritklaffige bayerische Zugschjen** sehr preiswert bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

546)

Badet

Klein u. Groß, Jung u. Alt, so oft wie möglich, denn in der Menschheit nuzt die Gesundheit und Gesundheit ist Reichtum!

Spezialität: **Moorbäder, Russ.-röm. Bäder, Wannen- u. Rumpfbäder, Fichtennadel-, Sool-, Saabl-, Schwefel- u. Seifenbäder, Kalkendampf- und Kalkenheißluftbäder, Solbäder, Packungen, Massagen, Kohlenlaure Bäder, Dampfbekohlungen bei Furunkeln, Fichias, Herjenschub, lokalen Gichtankiden.**

Prop. g.u. f. c. o. Preise billig!

Dampf- & Warmbad. (R. Bassenge.)

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unübertroffene Haltbarkeit und leichteren Lauf **allen überlegen!** Anerkannt leistungs fähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Sport- und Motor-Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenlos

August Stukenbrok, Einbeck Altestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1906.

Aktiva.		Passiva.	
Debitoren-Conto	Mk. 67 996 68	Creditoren-Conto	Mk. 62 612,08
Cassa-Conto	" 1 424 33'	Geschäfts- Anteile-Conto	" 9 615,00
Gen.-Bank Antelle-Ct.	" 3 600 00	Reservefonds-Conto	" 4 181,10
Gebäude-Conto	" 2 384 17	Genossenschaftler-Cto.	" 5 925,11
Inventar-Conto	" 209 64		
Waren-Conto	" 6 658 42		
Summe der Aktiva	Mk. 82 333 24	Summe der Passiva	Mk. 82 333 24

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1906: 171. Zugang: 8. Abgang: 4. Zahl der Genossen am 1. Januar 1907: 175. Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder Guthaben um Mk. 800,00 und die Guthabnummen um Mk. 2000,00 vermehrt. Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschlusse Mk. 88 500,00. Köhlschan, 16 März 1907. (537) **Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufverein zu Köhlschan.** Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. **Rosenheim. Schurig. A. Oertel.**

Palm
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Massage, ärztlich geprüft, empfiehlt sich Frau Teubner, Burstr. 13.

Ein Dienstmädchen per 1. Mai gesucht. (542) **Bahnhofskaffeehaus Merseburg.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Ortskrankentasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder u. vereinig. Gewerke. **Generalversammlung**

am **Donnerstag, den 4. April 1907, abends 8 1/2 Uhr,** in der „Guten Quelle“.

- Tagesordnung:**
1. Rechnungslegung pro 1906 und für das 1/4. Jahr 1907.
 2. Bericht der Revisoren und Erteilung der Decharge.
 3. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Gleichzeitig erinnern wir die Herren Arbeitgeber, sowie die versicherungspflichtigen und freiwilligen Mitglieder daran, daß sie vom 1. April 1907 der gemeinschaftlichen Ortskrankentasse angehören. (536)

Der Vorstand. F. A. Otto Diegel, Vorsitzender.

Gewerbe-Verein. Ordentliche **General-Versammlung**

Donnerstag, den 26. März 1907, abds. 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian“. Tagesordnung:

1. Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnungen der Vereins- und Wirtenskasse.
2. Entscheidung über Verwendung der der Wirtenskasse nicht zuzuführenden Hälfte des Uberschusses der Vereinskasse.
3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
4. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
5. Vortrag des Herrn Gewerbe-Vertrat Collius: „Die Entwicklung unserer Verkehrsmittel zu Lande, besonders der Eisenbahnen.“ Gäste willkommen!

Der Vorstand.

Generalversammlung der Ortskrankentasse der **Zimmerer zu Merseburg, Sonnabend, den 23. März, abds. 8 Uhr, in Sackes Restauration.**

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht pro 1906.
 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mitarbeiter

gesucht gegen Honorar in allen Orten des Kreises Merseburg, befähigt, sachlich über lokale Vorkommnisse zu berichten.

Wir bitten, sich gefl. mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Redaktion des „Merseburger Kreisblatt“.

Seemannische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Büchlinge, Hundern, Kalle, Lachsherings, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen, **W. Krämer.**

Schuhmacher, Ein gewandter

der 1000—1500 Mark bar als Kaution hinterlegen kann, wird für eine im Kreise Merseburg zu erzielende **Schuhwarenfaktiale** gesucht.

Gesf. Off. unt. Filiale a. d. Exp. d. Bl. Zu meinen beiden Pensionaten (Gymnasiallehrer) **nehme ich noch 3 Knaben**

auf, die die hiesigen höheren Schulen besuchen sollen. **Freundliche Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeit zugesichert.** **Hälterstr. 12a.**

O Milze O
für die grosse Zahl der Lungen, Asthma, Hals- u. Hustenleiden, gleichwohl auch für alle, die an Keuchhusten oder Verschleimung der Luftwege leiden. Ich sende gerne und unentgeltlich ausführliche Mittheilung, wie durch ein einfaches natürliches Mittel (Atmungstisch) rasch und sicher geholfen werden kann. **Herm. Peukert, Kaufm., Nossen.**

Rutischer

vom Lande kräftig, intelligent, ca. 18 Jahr alt, für alle vorkommenden Arbeiten bei 18 Mark Wochenlohn per sofort gesucht. (539)

A. Beerholdt, Leipzig, Dessauerstrasse 16. Nähe Berliner Bahnhof.

La. Karle Salen, feinste zarte **Reh-Häden, Keulen, Blätter und Kochfleisch,** **la. Epieker-Keulen und Blätter** auch **Pfundweise.** **la. feiste**

Fasanenhühne u. -Hennen, alte Fasanenhühne à 1/2 Pfd. Mk. 2,50. **la. Birkwild, Schneehühner, Puter und Putzennen, Kaularden, junge Enten, Kackhühner,** feinste böhmische **Epiekerkarpfen, Salsen, Kalle, Forellen** empfindlich billig! (540)

Emil Wollf.

Zg. Puter, Capaunen, Poulets, Perlhühner, Pariser Kopsalat und Tomaten, hochfeinsten **Ukraschaner Caviar, Braunschweiger Gemüße-Konserven** (zu ermäßigten Preisen). **Russischen Salat** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Für Bäcker! (538)

Bäckerei-Grundstück **Gehaus,** in bester Geschäftslage in Halle a. S., bei 8—10000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Halle a. S., Rannischstr. 9 II.**

Konfirmations-Karten, Konfirmations-Bilder, Oster-Postkarten, große Auswahl, billige Preise. **Kurt Karius, Brühl 17.** Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für **Reinigungsmittel**

1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Gottschaldstr. 45,
 2. beim Kaufmann Herrn Fuß, Breitestr. 9,
 3. beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Lindenstr. 22,
 4. beim Kaufmann Herrn Kundi, Gymnasialstr. 6,
 5. beim Kaufmann Herrn Trardorf, Neumarkt 77,
 6. beim Restaurateur Herrn Lindolph, Clobischstr. 31,
 7. beim Restaurateur Herrn Hohmann, Steinstr. 9 und
 8. beim Restaurateur Herrn Volkmar, Weissenhofstr. 15.
- Außerdem führt das Bestellpersonal einen beschränkten Vorrat von **Reinigungsmitteln** zum Verkauf an das Publikum mit sich. **Merseburg, 19. März 1907.** **Kaiserliches Postamt. Boesebeck.**

Die geehrten Herren Gemeinde-Vorstände der an der Saale von Weissenfels bis Merseburg gelegenen Ortsgemeinden werden hiermit gebeten, bei Auffindung der nachstehend beschriebenen männlichen Weibchen sofort Mitteilung an das hiesige Bürgermeisterrat zu machen.

Bezeichnung: Mittelgroße Figur, Anfang 60, grauer kurzer Schnurrbart, dunkler Anzug. (540) **Gamburg, den 20. März 1907.**

Luhns
waeschb
am besten

Polster-, Tapetier- und Dekorations-Arbeiten

werden pünktlich und sauber ausgeführt. **A. E. Schild, Wagnerstraße 2.**

ff. Speise-Weinöl, heute frisch eingetroffen.

Paul Hesse, Neumarkt 70.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
(Garantirt chlorfrei)
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Stadttheater in Halle. Freitag, 22. März, abds. 7 1/2 Uhr **Umtauscharten gültig:**

Carmen.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Welt-Panorama. Prachtvolle Wandernung durch

München. Neueste Aufnahme, unübertroffene Plastik.